

TIEFE WURZELN: DIE ETRUSKER UND IHRE WELT

Ein Malerei-Projekt von Laura Ferretti

Im Laufe meines Lebens habe ich immer die Faszination der etruskischen Zivilisation gespürt. Die Intensität ihrer Liebe für das Leben. Eine Liebe, die eng verbunden ist mit einem sorglosen Bewusstsein des Todes. Die raffinierte Eleganz ihrer Kleider, ihres Schmuckes, ihrer Töpfereien, ihrer eigenen Werkzeuge.

Ich bin immer von ihrer Kunst angezogen worden. Von der geradlinigen Monumentalität ihrer Werke und sogar noch mehr von ihrer Frische mit einem besonderen Gefühl für das Beiläufige. Ein Tanzschritt, ein Lächeln mit Augenzwinkern, das Beben des Wettkampfes. Fast wie Momentaufnahmen. Die harmonische Spontaneität der Beziehungen. Die wissende und zärtliche Gestik der Paare. Sie fangen uns ein und tragen uns zurück in der Zeit. Vor unseren Augen erwachen sie zum Leben. Bedienstete, Musiker, Tänzer, Tiere, Athleten, Hochzeitspaare. Alle in Harmonie, lebendig und fröhlich. Und die etruskische Frau elegant, schön, lächelnd, lässt uns eine Dimension der Gleichberechtigung entdecken, ein Bezug zum geliebten Mann, intim, voller Poesie.

Ich fühle sie leben.

Ich hatte den Wunsch meine Gefühle zu übermitteln.

Bilder hatte ich ausreichend, so dass ich diejenigen auswählen konnte, die die Momente ihres alltäglichen Lebens am eindrucklichsten wiedergeben.

Nachdem die Inhalte festgelegt waren, fehlte ein Ausdrucksmittel, das dem Projekt Einheitlichkeit und Dynamik gab. Die Vergangenheit sollte sich ‚aufrollen‘ und lebendig werden durch eine Folge von Details, die dann ein Ganzes bilden. Dieses wurde möglich durch den Goldenen Schnitt, ein Maßverhältnis, durch das sich das Rechteck in Quadrate auflöst, die nebeneinander gestellt den gesamten Raum ausfüllen. Vom unendlich kleinsten ausgehend entwickelt sich die Spirale, die alles verbindet, in Harmonie vereint. So drückt die Spirale gleichzeitig Dynamik aus und zeitliche Bindung: die Fragmente, die bis heute erhalten sind, setzen sich wieder im Hauptquadrat zusammen. Oder aber sie entfernen sich von diesem, in dem sie in die Vergangenheit zurückkehren, in ihre Welt der Stille.

Die 25 Leinwände, in verschiedenen Größen, leiten sich ausdrücklich von Elementen der etruskischen Kunst ab und bilden einen organischen Kern. Sie erzählen von meiner Reise zurück in der Zeit auf der Suche nach meinen antiken Wurzeln. Aber meine Reise geht weiter.

Ein Bild stellt eine Meerlandschaft dar, in der sich am Horizont die Spuren eines etruskischen Schiffes abzeichnen und in einer zweiten Sektion der Ausstellung werden verschiedene Landschaften vorgestellt, die auch in Öl gemalt sind, aber nun in Spachteltechnik. Es sind unsere Landschaften aus der Maremma, aus der Toskana, Landschaften ohne Menschen, ohne Tiere, ohne Gegenstände. Landschaften, die aus Himmel bestehen, aus Erde, aus Meer, aus Blumen, aus Sümpfen, aus Horizonten. Sie sind intensiv, dicht. Sie leben im Heute und in der entferntesten Vergangenheit.

DIE ETRUSKER VON LAURA FERRETTI IM ARCHÄOLOGISCHEN MUSEUM VON GROSSETO

Doktorin Maria Grazia Celuzza

Leiterin des archäologischen und Kunstmuseums von Grosseto

In den Sälen des archäologischen Museums von Grosseto hängen die Gemälde der Malerin Laura Ferretti. „*Tiefe Wurzeln: die Etrusker und ihre Welt*“: eine Ausstellung, die eines großen und vor allem motivierten Publikums wert ist.

Das Werk Ferrettis greift in ein Projekt ein, dessen Wurzeln sehr weit zurückliegen. Wir müssen uns nicht auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse beziehen, die etwas völlig anderes sind, sondern auf die Auswirkungen, welche die Entdeckung der Etrusker auf ein breites Publikum und besonders auf die europäische Kultur gehabt hat. Wir sind ungefähr in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. Die etruskische Kultur wird zum Symbol des Antiklassizismus, da diese Kunst genau das Gegenteil des Klassizismus war, des Akademismus und von allem, was die europäische Kunst und die europäischen Künstler als etwas Bedrückendes spürten, als ein Erbe, von dem man sich befreien musste. Diese Einstellung zur etruskischen Kunst erreicht ihren Höhepunkt im frühen zwanzigsten Jahrhundert. Vom literarischen Standpunkt aus können wir an D. H. Lawrence (der Autor von „*Der Geliebte der Lady Chatterley*“) erinnern, der in seinem Buch „*Etruskische Länder*“ die etruskische Welt auf eine völlig unwissenschaftliche und rein poetische Weise beschrieben hat. Er sieht in den Etruskern den Mythos jener Freiheit, jener Natürlichkeit des Verhaltens und jener Überwindung der bürgerlichen Konventionen, die seine tiefste Überzeugung und das Leitmotiv seines Werkes ausmachten. Außerdem können wir an einen anderen Vorfall erinnern, um nur bedeutsamsten Elemente zu nennen: die Entdeckung des Apolls von Veio. Es war ein künstlerischer und kultureller Schock. Diese Statue wurde sogar auf einem offiziellen Plakat der Kunstbiennale von Venedig im Jahr 1920 ausgestellt, im Jahr ihrer Restaurierung. Ein Kreis schließt sich: Der Apoll wird für das neueste Avantgardewerk und für das Symbol des Modernsten gehalten, was man sich vorstellen kann. Die etruskische Kunst wird wie all jenen nicht-klassischen, nicht-modernen Künsten als gleichwertig betrachtet, von denen all die europäischen Künstler sich inspirieren lassen konnten, um die europäische Kunst von Grund auf zu erneuern.

Wir haben gesehen, dass das Verhältnis zwischen den Etruskern und der Kunst äußerst eng ist. Es ist ein von wissenschaftlichen Erkenntnissen unabhängiges Verhältnis, wie ich es am Anfang angedeutet habe, weil der Künstler eine Interpretationsfreiheit und eine Nutzungsfreiheit von dem hat, was die Antike uns überliefert hat, eine Freiheit, die der Forscher nicht hat. Der Forscher muss sich gewissenhaft an die Tatsachen, an die Daten, an das, was die Dokumente beweisen, halten. Er muss von ihnen eine Interpretation geben, die der Vorstellungskraft und der Fantasie keinen Platz lässt. Der Künstler dagegen

kann sich frei ausdrücken. Manchmal kann seine freie Interpretation auch weiter gehen als die des Wissenschaftlers.

Zurück zum Ausstellungsgegenstand, was ist zu sagen über die Gemälde von Laura Ferretti? Es ist klar, dass sie sich von den bekanntesten Werken der etruskischen Kunst hat inspirieren lassen. Wir haben hier ein Panorama, das wir alle besonders aus der Malerei von Tarquinia kennen. Dieser Malerei sind wichtige Elemente entnommen, Details, an die manche sich nicht erinnert. Zum Beispiel die Details des Jagd- und Fischgrabs, die recht oft wiederkommen, weil die Künstlerin offensichtlich von ihnen beeindruckt wurde.

Was wir uns fragen sollten, ist der Grund dieser seltsamer Bildgestaltung, wo die Spirale, der Goldene Schnitt der von der Künstlerin gewählte Ausdrucksschlüssel ist. Der Goldene Schnitt ist eine geometrische Konstruktion, die einer besonderen mathematischen Formel entspricht. Sie ermöglicht, aus einem Rechteck mit festen Proportionen, endlos so viele Quadrate zu gewinnen, so dass immer ein Rechteck bleibt, das die gleichen Proportionen hat wie das Anfangsrechteck. All das führt dazu, dass immer kleinere Vierecke gebildet werden. Daraus entsteht die Spirale, die, wenn sie auch eine geometrische Konstruktion ist, ein Zeichen voller Bedeutungen darstellt. Die Spirale ist das unendlich Große und das unendlich Kleine. Wenn wir das Zentrum ansehen, gehen wir auf das unendlich Kleine zu. Wenn wir uns entfernen, gehen wir auf das unendlich Große zu. In den Werken Ferrerettis hat dieses Zeichen viele Bedeutungen. Warum diese Spirale und warum der Goldene Schnitt? Es ist klar, dass man an die Antike denken muss. Vielleicht an ein spiralförmiges Zeitbild? Das ist etwas, was wir schon oft im Altertum, in der Literatur und in der Philosophie gesehen haben. Ich würde aber sagen, diese Wahl bringt uns zu einem anderen typischen Element: etwas Esoterisches, etwas Geheimnisvolles, was die Etrusker mit sich bringen. Die Forscher weisen das Rätsel der Etrusker noch einmal zurück, weil sie ein Rätsel nicht akzeptieren können. Sie können nicht sagen, dass es ein Rätsel gibt, sie müssen sagen, sie wissen es nicht. Die Künstlerin kann selbstverständlich das Rätsel begreifen und es auch vermitteln. Und genau mit diesem Deutungsvorschlag möchte ich aufhören.

Aber vergessen wir nicht den Rest des künstlerischen Schaffens von Laura Ferretti: ihre freien, explosiven, in Spachtel-Technik gemalten Landschaften. Die Orte der Etrusker sind lebendig.

Ich möchte einen Vorschlag machen für die Entwicklung der Thematik von Laura Ferretti, in der sich die Landschaften und die Etrusker begegnen. Etwas, in dem die beiden Strömungen ihres Schaffens sich kreuzen und etwas Neues ergeben. Etwas, das wir hoffentlich bald sehen.

LAURA FERRETTI - TIEFE WURZELN: DIE ETRUSKER UND IHRE WELT

von Siro Perin

In einer Welt, wo alles von der Hektik, von SMS, von ohrenbetäubenden Massenmedien beherrscht scheint, und wo die Kultur oft zur sinnlosen Provokation wird, macht es da noch Sinn, von den Etruskern zu sprechen? Anscheinend nicht! Das liegt daran, dass der Mensch wenig Zeit und wenig geistigen Einsatz – und folglich wenig Raum in den Medien- dem Studium und vor allem dem Verständnis der eigenen Vergangenheit widmet. Wenn man Leute über die Geschichte der Etrusker befragen würde, bekäme man meist die Antwort: “Ach, ja! Das Volk der Hügelgräber!” Oder “Aber ja, ihre Funde sind im Museum aufbewahrt, aber wie heißt nochmal das Museum?”

Genau um die Fäden dieses Gedächtnisses, die nicht zu vergessen sondern zu aktualisieren ist, wiederaufzunehmen, und um dem eigenen Gefühl freien Lauf lassen, hat Laura Ferretti beschlossen, eine Zeitreise durch den Geist der Etrusker zu machen.

Die Künstlerin, beflügelt davon, dass sie tagaus tagein in dem Land lebt, das dieser antiken italienischen Kultur Heimat war, und fasziniert davon, hat historisches Wissen mit ihrem Gefühl für Kunst verschmelzen lassen. Auf diese Weise schafft sie einen originellen ikonographischen und kognitiven Gang durch die alten Spuren, die zum Leben erweckt werden und uns so eine Epoche verstehen und auf unsere Zeit übertragen hilft, die weit zurückliegt und doch so gegenwärtig ist wie nie zuvor (man nehme nur als Beispiel den Einfluss der etruskischen Sprache auf die italienische).

Das Werk ist eine Sammlung, die aus folgenden Teilen besteht: Momente des Lebens; Momente des Todes; junge Menschen, die geben; dem Himmel nahe; Spiele: die Wettkampfatmosphäre, die Bewegung der Athleten; Harmonie von Klang und Bewegung; Harmonie eines Paares. Mensch und Natur im Einklang. Diese Elemente bieten uns einen Ausschnitt aus den wichtigsten Etappen des kulturellen, künstlerischen und zivilen Lebens, die von der Künstlerin durch eine sorgfältige Analyse der in den Museen und vor allem in den Nekropolen aufbewahrten etruskischen Kunst erfasst werden, um das Innenleben und die Spiritualität dieses geheimnisvollen Volkes ans Licht kommen zu lassen. Alle gemalten Themen, ob Menschen, Tiere, Pflanzen, Statuen, Schmuck oder Gegenstände folgen, innerhalb eines Gemäldes, einem aufgrund des Goldenen Schnittes gezeichneten spiralförmigen Weg, der das Gemälde proportional unterteilt, und darüber hinaus eine direkte Verbindung mit der geometrischen Struktur und so mit der idealen Vollkommenheit schafft. Solche Aufteilung schafft auf diese Weise verschiedene Bilder innerhalb desselben Gemäldes, sodass eine Doppeldeutung, sowohl real als metaphysisch herauskommt, die den Beobachter in eine diachronische raumzeitliche Dimension katapultiert. Der Formalismus und die Mimesis mit der Wirklichkeit und die antiken Farbtöne in ihren Werken zeigen nicht nur ein kluges handwerkliches Geschick, sondern bewirken, dass das Bild den Status eines konkreten bildlich-historischen Zitates gewinnt,

das zugleich, dank Lauras Interpretation, zeitgemäß und modern wird. Man kann also zwischen unserer Zeit und den eigenen Wurzeln der Künstlerin, und in weitestem Sinne der gesamten Menschheit, eine zeitliche Verbindung erkennen.

Die künstlerische Arbeit Laura Ferrettis ist deshalb positiv zu begrüßen, nicht nur weil sie als Liebesbekundung zu verstehen ist, sondern auch weil sie denkt -im Unterschied zu vielen heutigen Künstlern, die die Vergangenheit als reizlos betrachten-, dass die Geschichte immer imstande ist, den Künstler zu bezaubern und zu beflügeln, und es ihm möglich macht, über seine Gegenwart hinauszuwachsen.

Den Katalog beschließt eine Serie von Landschaften in intensiven und klangvollen Farben, darunter einige toskanische Ansichten. Nachdem sie die Dimension der historischen Eurstik verlassen hat, entblößt die Malerin die intimsten Empfindungen der Atmosphäre, die uns das Land der Etrusker auch heute noch zum Geschenk macht.

CURRICULUM

Laura Ferretti lebt und arbeitet in der Maremma, ihrem Land, von der sie den Zauber fühlt und erzählt. Im Lauf der Jahre hat sie sinnbildliche Bedeutungen auf ihre Landschaftsbilder verwendet, auch wenn sie einer gegenständlichen Gattung immer treu geblieben ist.

Dann ist die Begegnung mit der religiösen Darstellung: eine tiefe und hinreißende Suche, sowohl auf die religiöse als auch auf die expressive Ebene. Die Liebe zu ihrem Land und seinen historischen Wurzeln bringt die Künstlerin, ein gegliedertes malerisches Projekt zu verwirklichen, in dem sie die kulturelle Geschichte des etruskischen Volkes erzählt. Daraus ist die Wanderausstellung „tiefe Wurzeln: Die Etrusker und ihre Welt“ gefolgt.

Wenn auch ihr Werk mehrere Themen und Botschaften zum Gegenstand hat, sind die Grundelemente der Malerei Laura Ferrettis ein klarer Farbsinn und eine echte Liebe zur immer eindringenden Licht, die ihre Werke belebt und beseelt.

Aber darin ist auch das Spiel, das die seidige Zartheit der Ölfarbe und die Härte der Spachtel zusammenlegt. Daraus entstehen die Unmittelbarkeit und die Wesentlichkeit der Formen, die noch schärfer und dreidimensional werden, wenn man sich vom Gemälde entfernt.

Unter den bedeutendsten Einzelausstellungen der Malerin sind die folgenden zu nennen: Gallery Pascucci, Grosseto; Umbria Expo Arte, Bastia Umbria; Palast Pignatelli, Rom; Palast Ghibellino, Empoli; Palast Piccolomini, Pienza; Universität von Stanford, Kalifornien; Schloß Estense von Ferrara; Gallery Ausstellung,

Cardiff (UK); Archäologisches Museum, Grosseto; Golf Club, Cardiff (UK); Palast Nerucci, Castel del Piano (GR); Italienische Botschaft, La Paz (Bolivien).

Unter den bekanntesten Kollektivausstellungen sind die internationale Ausstellung „Arketipo“, Schloß Estense, Ferrara; 2° Biennale von sakraler Kunst in der Krypta des Doms von Pienza; Die Ausstellung Gallery, Cardiff (Gales); Manchester art Show, Manchester (UK); Centro d'arte San Vidal, Venedig zu erwähnen.

Unter den religiösen Darstellungen sind: „Marias Himmelfahrt“, Altarbild, Heiligtum Madonna der Liebe (XVI° Jhr), Seggiano (GR); „Maria am Fuß des Kreuzes“, Kirche der Barmherzigkeit, Grosseto.